

Siebentes Kapitel.

Die Entführung. — Wildtöter in Gefangenschaft.

„Ich möchte wohl wissen,“ sagte Hurry Harry, als die Insassen der Wasserburg nach all diesen Vorgängen bei einander saßen und sowohl ihre Erlebnisse als auch das besprachen, was die nächste Zukunft ihnen bringen konnte, „ich möchte wohl wissen, ob es fortan Krieg oder Frieden zwischen uns und den Mingos sein wird. Sie haben uns gegen Tom Hutters lumpiges Spielzeug die Freiheit wiedergegeben, das sieht wenig nach Feindseligkeit aus, so meine ich wenigstens. He, Wildtöter, komm her und sage uns deine Ansicht, denn neuerdings habe ich ordentlich ein bißchen Respekt vor dir gekriegt.“

Wildtöter, der einige Minuten zuvor eilig auf die Plattform herausgegangen war, trat jetzt herein und warf ein kleines Bündel kurzer Stöckchen auf den Tisch, die mit einem Riemen aus Wildleder zusammengeknüpft waren.

„Da hast du deine Antwort,“ sagte er gelassen.

March griff eifrig nach dem Bündel, ging zum Herdfeuer und betrachtete es genau. Die Enden der Stöckchen waren in Blut getaucht.

„Das ist, was sie in York eine Kriegserklärung nennen würden,“ sagte er zu Judith. „Wo hast du das her, Wildtöter?“

„Den Skalp haben dir die Mingos gelassen, aber die Ohren scheinen sie dir genommen zu haben,“ antwortete der Jäger, „sonst hättest du hören müssen, wie der junge Schelm auf seinen Baumstämmen heranpaddelte und wieder fortfuhr, nachdem er das Bündel vor Tom Hutters Hausthüre niedergeworfen hatte.“

March stieß einen Fluch aus und sprang auf. „Reich mir die Büchse, Judith!“ rief er, „ich will dem schleichenden Gewürm eine Kugel nachschicken, damit haben die Schufte zugleich ihre Antwort!“